

Hugo Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 23. 1. 1920

|Freitag 23 I 20.

mein lieber Arthur

neulich, in einer ängstlichen Stunde, war mir so sehr woltuend, Ihre Stimme zu hören und Ihren Rat zu empfangen. Die vieljährige Zusammengehörigkeit ist doch ein so großes Wirkliches. – Wie nahe war mir in diesem Augenblick der Tag vor 20 Jahren, das Unglück, wodurch die erste Aufführung meiner Stücke |mir für immer beschattet wurde – auch das **Wefen**, das ich nie gesehen u. von dem ich doch ein unverlöschliches Phantafiebild in mir trage.

Marie Reinhard

Lieber Arthur, ich komme demnächst vormittags zu Ihnen, melde mich vorher.

10 Bitte blättern Sie die Stelle im **Märchen** auf und schreiben Sie mir, wodurch Ihr Eindruck von **BARAKS** physischer |Erscheinung als einer widerwärtigen sich so fixiert hat. Ich überlas die Stelle, die mir vorfchwebte, fand sie relativ harmlos, in groben episch primitiven Zügen: ein Maul wie ein Spalt – das heißt aber doch nicht: eine gespaltene Lippe.

Die Frau ohne Schatten. Erzählung

Die Frau ohne Schatten. Erzählung

15 Ich würde es gerne retouchieren.

Von Herzen Ihr

Hugo.

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: 1) mit Bleistift von **Frieda Pollak** (?) mit dem Buchstaben »A« (Abgeschrieben/Abschrift) gekennzeichnet 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »264« 3) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »362«

☞ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S.290.

³ *neulich*] siehe A. S.: *Tagebuch*, 14. 1. 1920

⁶ *Unglück*] Am 18. 3. 1899 starb **Marie Reinhard**; am gleichen Tag hatte *Die Hochzeit der Sobeide* Uraufführung.